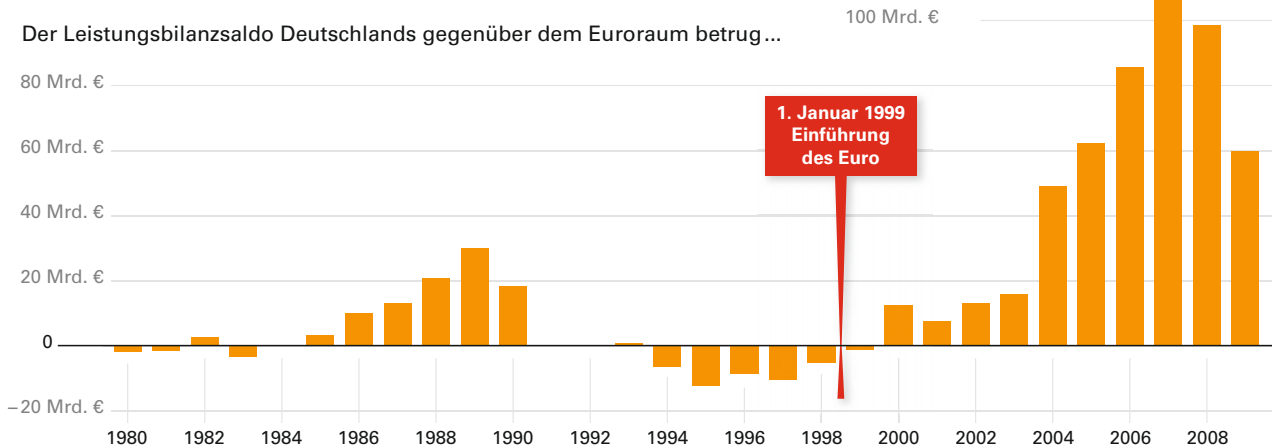


Außenhandel: Mit dem Euro aus dem Gleichgewicht

Der Leistungsbilanzsaldo Deutschlands gegenüber dem Euroraum betrug ...



Quelle: Bundesabank 2010 | © Hans-Böckler-Stiftung 2010

Konjunktur: Nach dem drastischen Einbruch in den Jahren 2008 und 2009 gelingt der deutschen Wirtschaft in diesem Jahr ein rasches Comeback, stellt das IMK in seiner jüngsten Konjunkturprognose fest.* Doch die Forscher warnen auch: Die aktuelle, stark vom Export getriebene Erholung ist fragil, weil viele wichtige Handelspartner in einer schwierigen Lage sind. Euroländer wie Griechenland, Irland, Portugal und auch Spanien befinden sich noch immer in der Krise. Seit Jahren verzeichnen sie hohe Leistungsbilanzdefizite, die sie nun gleichzeitig mit ihren Staatsschulden abbauen müssen. Daher wird dort die Nachfrage nach deutschen Waren in nächster Zeit schwach bleiben. Der Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung seit Beginn der Währungs-

union zeigt: Die deutsche Wirtschaft hat ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zu den anderen Euroländern verbessert – und zwar vor allem aufgrund geringer Lohnzuwächse, nicht wegen höherer Produktivitätssteigerungen. Schon vor Einführung des Euro hatte Deutschland Leistungsbilanzüberschüsse erzielen können, jedoch nie in einem vergleichbaren Ausmaß oder über einen so langen Zeitraum. Denn zu Zeiten der D-Mark wertete diese gegenüber den Währungen der Handelspartner auf und korrigierte so die Überschüsse. Währungsaufwertungen als Korrektiv sind innerhalb der Eurozone nicht mehr möglich. Dadurch konnte Deutschland in den Jahren 2004 bis 2008 mit den Euroländern höhere Leistungsbilanzüber-

schüsse erzielen als mit dem Rest der Welt. Gesamtwirtschaftlich zahlte sich diese Strategie nicht aus: Das deutsche Wachstum ist seit Einführung des Euro deutlich hinter dem Durchschnitt der Euroländer zurückgeblieben. Der Grund: Die schwache Lohnentwicklung bremste den Konsum, diesen negativen Effekt konnte der Export nicht kompensieren. Damit die Krise endgültig überwunden werden kann, müsse die über Jahre schwache deutsche Binnennachfrage zum entscheidenden Wachstumsmotor werden, sagt das IMK. Anderenfalls drohe der gesamten Eurozone über Jahre eine deflationäre Stagnation.

*Quelle: Arbeitskreis Konjunktur: Erholung verlangsamt sich – Prognose-Update: Deutsche Konjunktur im Herbst 2010, IMK Report Nr. 55 Oktober 2010

Download und Quelledetails: www.boecklerimpuls.de

HARTZ IV

Knapp gerechnet

Der neue Hartz-IV-Satz beruht auf fragwürdigen Berechnungen.

Bei der Neubestimmung der Hartz-IV-Regelsätze hat die Bundesregierung nach eigener Aussage die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts umgesetzt. Sozialexperten sehen jedoch erhebliche Defizite. Die Verteilungsforscherin Irene Becker hat wichtige Einwände gegen die Berechnungen des Arbeitsministeriums zusammengestellt:*

- ▶ Als Ausgangspunkt der Berechnung wurden bei den Alleinstehenden nicht die unteren 20 Prozent der Haushalte, die nicht von Grundsicherung leben, herangezogen, sondern nur die unteren 15 Prozent. Damit sinkt das Durchschnittseinkommen der Referenzhaushalte – und der Regelsatz.
- ▶ Aus der Referenzgruppe hätten korrekterweise nicht nur diejenigen herausgerechnet werden müssen, die von Grundsicherung leben, sondern auch die Menschen in verdeckter Armut. Die Einkommen derer, die aus Unkenntnis oder

Scham keinen Hartz-IV-Antrag stellen, senken ebenfalls den Einkommensdurchschnitt und folglich den Regelsatz.

▶ Einige Ausgaben der Bezugsgruppe gehen gar nicht oder nur teilweise in den Regelsatz ein. So werden in der Rubrik Verkehr lediglich die Kosten der Haushalte ohne Auto berücksichtigt. Gerade Familien mit Kindern besitzen und brauchen jedoch überwiegend ein Auto, so Becker. Die Fallzahl der Haushalte mit Kindern, aber ohne Auto sei so gering, dass deren Ausgaben für Bus und Bahn nicht als repräsentativ angesehen werden könnten.

Fragwürdig sei es zudem, Mobilfunkkosten außen vor zu lassen – wiederum besonders, wenn Kinder im Haushalt leben. Aus organisatorischen und Sicherheitsgründen nutzen die meisten Familien in der Referenzgruppe Handys.

Auch der geplante Abschlag für die neuerdings nicht mehr „regelsatzrelevanten“ Rubriken Tabak und Alkohol ist laut Becker nicht unproblematisch. Zumal das Geld allen Grundsicherungsbeziehern – auch 14- bis 17-Jährigen – abgezogen wird, unabhängig davon, ob sie rauchen oder trinken. ◀

*Quelle: Irene Becker, Vortrag bei der Caritas, September 2010
Download unter www.boecklerimpuls.de